

waren, konnten Königsreihen im Gebetsgedenken durchaus selektiv gestaltet sein. Thomas hat die Absenz Dagoberts I. und Sigiberts II. in der Königsreihe des Diptychon Barberini überzeugend aus der politischen Einstellung der Pippiniden erklärt¹¹⁸. Aus gleichem Grund kann man aber auch von der Aufnahme Childerichs II. und Dagoberts II. in das Gebetsgedenken abgesehen haben. Mit anderen Worten: Das Gebetsgedenken für die Könige im Diptychon Barberini kann auch nach dem Tod Childerichs II. und Dagoberts II. gestiftet worden sein. Thomas hat diese Möglichkeit erwogen, aber im Hinblick auf die Distanzierung der Karolinger gegenüber Grimoald verworfen. Wie oben dargelegt, ist diese Einstellung Karl Martells und seiner Nachkommen nicht auf Pippin den Mittleren zu übertragen, der ebenso wie Grimoald das Gebetsgedenken für die Könige gestiftet haben kann.

Thomas hat das Ressentiment der Pippiniden gegenüber „dem Namen Dagobert“ treffend herausgestellt¹¹⁹. Auch Pippin der Mittlere stand dem von seinem Oheim verdrängten austrasischen Thronerben Dagobert II. (676–679) gewiß reservierter gegenüber als dessen neustroburgundischem Vetter Theuderich III. Es ist denkbar, aber nicht beweisbar, daß er Dagobert II. aus der austrasischen Königsliste streichen ließ, die in der Fassung II des fränkischen Königskatalogs erstmals auftaucht. Weitere Manipulationen des austrasischen Katalogs sind nicht erkennbar. Durch das Additamentum Nivialense ist ein Treffen des Hausmeiers Grimoald mit seinem Helfershelfer Dido von Poitiers in einem Januar des Zeitraums 653–658 zu Nivelles bezeugt, bei dem es, wie Grosjean dargelegt hat, allem Anschein nach um die Regelung der Nachfolge Sigiberts III. ging, der im Sterben lag¹²⁰. Nach der Vita Geretrudis vollzog sich 658/59 der Wechsel in der Leitung des Pippinidenklosters Nivelles von Gertrud zu ihrer Nichte Wulfetrud, der Tochter Grimoalds, problemlos. Erst unter der Leitung Wulfetruds (659–669) setzten die Bedrängnisse durch *reges*, *reginae* und *sacerdotes* ein, ungefähr gleichzeitig mit einer Periode der instabilitas der von Grimoald auf Königsgut gegründeten Klöster Stavelot und Malmédy. Diese Fakten sind mit der

118) VEZIN, Une nouvelle lecture (wie Anm. 114), hat allerdings „quelques traces de lettres“ festgestellt, „à l'emplacement que ces deux noms devaient occuper“ (S. 44), hält aber für möglich, daß es sich um „vestiges d'un premier texte sous-jacent, ou, au contraire, de noms ajoutés après coup“ handelt (S. 45).

119) THOMAS, Namenliste (wie Anm. 73) S. 36 f.

120) GROSJEAN, Notes (wie Anm. 103) S. 391 f., WERNER, Lütticher Raum (wie Anm. 97) S. 355 Anm. 8.